

STATUS 5

Wir feiern Geburtstag



10 JAHRE

EINSATZBERICHT:
Berliner Störfallbetrieb
in Flammen

REPORTAGE:
Realbrandausbildung

GEBURTSTAG:
DFeuG-Jubiläumsbericht

EXKURS:
Grosstierrettungs-
Training

HEIZ HEIZ BABY!!



Unsicherheit im Brandeinsatz kann nicht nur Zeit, sondern auch Leben kosten. Eine Realbrandausbildung aus der Feuerwehrleute sicher und souverän in den Dienst gehen, ist deshalb besonders wichtig. Aber nicht jede Feuerwehr kann ein regelmäßiges und effektives Training bieten. Deswegen gibt es Übungsanlagen, um die gefährlichen Einsätze zu simulieren. STATUS 5 war bei einem Ausbilder-Lehrgang dabei.

**„DAS IST KÖRPERLICH, ABER AUCH MENTAL
EINE HERAUSFORDERUNG.“**



Marco Pfeuffer

Marco Pfeuffer ist der Organisator des Trainings. Der Realbrandausbilder aus Mannheim weiß, dass heute volle Konzentration gefragt ist.

Ein Trupp mit drei Teilnehmern geht jeweils mit einem Trainer in die Container, übt dort verschiedene Szenarien.

Pfeuffer: „Die Anlage verlangt den Männern und Frauen viel ab, manche von ihnen waren in ihrem Leben vielleicht erst ein paar Mal in einem echten Brandeinsatz. Das ist körperlich, aber auch mental eine Herausforderung.“ Befeuert wird mit unbehandeltem Holz, um möglichst reale Flammenszenarios zu erreichen. Und wo reales Feuer brennt, entsteht auch realer Brandrauch – ein sehr wichtiger Aspekt beim Trainieren unter realen Bedingungen.

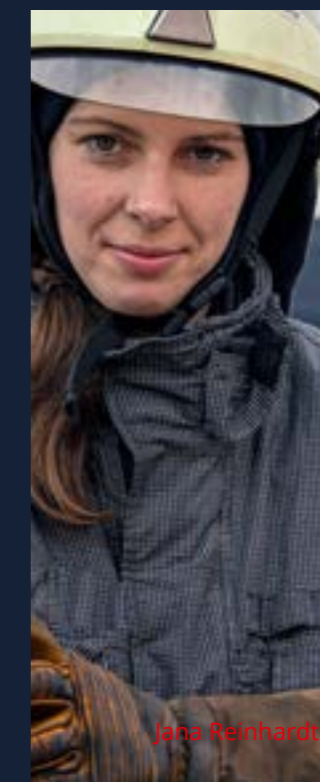
Aber wozu sollten Feuerwehrleute eigentlich extern trainieren?

Statistiken zeigen: Brände werden immer weniger. Vielen Feuerwehrmännern und -frauen fehlt die Routine bei solchen Einsätzen. Doch auch im kleinsten Ort kann ein Feuer entfachen und dann soll die Feuerwehr retten und löschen.

Aber was, wenn der Angriffstrupp unsicher, unkonzentriert und ängstlich ist? Jana Reinhardt ist die einzige Frau im Training. Die 34-Jährige ist bei der Freiwilligen

Kabalsketal in Sachsen-Anhalt, etwa 30 Kilometer von Leipzig entfernt: Hier steht aktuell die mobile Realbrandanlage von **Red Line Solution** auf dem Firmengrundstück von **Brandschutz Technik GmbH Leipzig (BTL)**. Die zwei 20 Fuß großen Container warten auf die Teilnehmer*innen des Trainings: zwei Dutzend Männer und eine Frau, die hier heute so nah an Feuer und Rauch rankommen, wie es in einer Einsatzübung möglich ist.

Feuerwehr Hirschberg (Thüringen) und weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig die zusätzliche Ausbildung vor allem außerhalb von Metropolen ist: „Im ländlichen Bereich haben wir zu wenig Berührungspunkte mit Feuer. Wir haben einfach nicht die gleichen oder so viele Einsätze wie in einer großen Stadt und auch nicht die Möglichkeit, zu üben. Im Einsatz wird man dann ins kalte Wasser geworfen und das birgt viele Gefahren.“



Jana Reinhardt



Damit das nicht passiert, haben es sich mittlerweile mehrere Firmen zur Aufgabe gemacht, Trainings zu konzipieren und entsprechende Realbrandanlagen zu bauen. 23 gibt es laut Feuerwehr-Magazin derzeit in Deutschland. Drei davon gehören aktuell zu **Red Line Solution**, eine ist eine Kooperation mit **BTL**.

DIE ANLAGE



CONTAINER 1: ÜBUNGSCONTAINER

- zweistöckige Feuerwehrübungsstrecke: 16 Meter lang, verschiedene Hindernisse
- Fenster für taktische Ventilation
- Übungstür "TACDOOR" für sämtliche Türöffnungstechniken und -taktiken sowie Anwendung eines Rauchschutzvorhangs und Lüfters
- innenliegende Treppe: Zugang über Dachluke auf das Flachdach des Containers
- Flachdach: 16 qm große Übungsfläche mit Geländer und Fensterfront für Löschangriff-Übungen mit tragbaren Leitern & Drehleitern
- Kellerbrandszenarien können durch den Einstieg durch die Dachluke simuliert werden

CONTAINER 2: BRENNRAUM

- Brennkammer zur Steuerung der Brandraumtemperatur und des Brandrauches
- zwei Türen bzw. Notausgänge zur Sicherheit und auch zur Integration in die Übungen
- Rauch- und Wärmeabfuhr im Dach
- konstante Temperaturüberwachung und Datenaufzeichnung
- Löschmethoden wie Schneidlöschverfahren möglich

Diese Anlage besteht aus zwei zert. Spezialcontainern nach DIN 14097, die mit Wärmebildkameras mit Datenübertragung nach außen überwacht werden. Alle In- und Ausbauten sind angepasst an die allgemein gültigen DIN-, DGUV- und UVV-Regelwerke nach ISO-Standards.



„WAS BRINGT MEINE LÖSCHTAKTIK ODER SCHIESSE ICH MIR HIER GERADE IN FORM VON ÜBERMÄSSIGER WASSERDAMPFERZEUGUNG EIN EIGENTOR?“



Von der Idee bis zur Lieferung der Containeranlage in Kabelsketal verging ein knappes Jahr. Die Zeit hat sich gelohnt, findet **BTL**-Geschäftsführer René Klostermann. „Wir haben uns sehr viel Mühe gegeben, fast alle Einsatzszenarien, auf die ein Feuerwehrmann im Brandeinsatz treffen kann, in dieser Anlage in den Standard- und Individualtrainings speziell für die Kunden angepasst durchführen zu können“, so Klostermann.

Individuelle Trainingsinhalte

Doch bevor so ein Training stattfinden kann, muss klar sein: Was sollen die Ziele des Lehrgangs sein? Wo haben die Teilnehmer*innen Nachholbedarf, wo wünschen sie sich mehr Übung und Sicherheit? „Mir ist wichtig, vor jedem Training ein Gespräch mit dem Auftraggeber zu führen. Neben den verschiedenen Modulen ist es möglich, gemeinsam die Übungsziele festzulegen. Die Trainings werden an die Ansprüche der Feuerwehren individuell angepasst und können einen halben Tag, aber auch mehrere Tage in Folge dauern“, erklärt Marco Pfeuffer.

Heute stehen diejenigen auf dem Prüfstand, die zukünftig Teilnehmer durch die Anlage führen sollen. Bei etwa 140 Grad in Kopfhöhe leitet Jana einen Trupp an, der sich gerade durch die Übungstrecke bewegt. Sie ist bei diesem Durchgang die Chefin und für die Gruppe verantwortlich. Anschließend geht es in den Brandraum mit Temperaturen bis zu 600 Grad. Eine anspruchsvolle Herausforderung: „Es kann schon hart sein, bei dieser Wärme dauerhaft einen klaren Kopf zu behalten. Man muss alle Teilnehmer im Blick haben und ihnen gleichzeitig noch etwas vermitteln. Das gleichzeitig zu schaffen, ist für mich eine große Herausforderung als neue Ausbilderin“, sagt sie nach der Übung.



Auch Philipp Müller von der Berufsfeuerwehr Bautzen (Sachsen) will zukünftig als Trainer durch die Anlage führen. Aber erstmal muss er sich selbst an die anspruchsvollen Anforderungen des Containerbaus gewöhnen:

„Nach längerer Zeit wieder in einem Brandcontainer zu trainieren, ist für mich eine hohe Belastung. Durch das Training gewinnt man neues Vertrauen in die Schutzkleidung. Im Fußball würde man von einer Optimierung des Stellungsspiels reden. Mein Gegner in diesem Fall das Feuer. Auch hier gilt es den Gegner zu lesen. In unserem Fall: Was macht das Feuer? Wohin geht der Rauch? Was bringt meine Löschtaktik oder schieße ich mir hier gerade in Form von übermäßiger Wasserdampferzeugung ein Eigentor?“



DIE MODULE

„Fire Basic“: ★

Truppschulung im Atemschutz- und Brandeinsatz

Bei diesem Modul dreht sich alles um die einsatztaktische Grundschulung unter realen Bedingungen mit Feuer und Rauch. Dazu gehört nicht nur das korrekte Anziehen der Schutzkleidung, sondern auch eine Einführung in die Einsatzmöglichkeiten von moderner Schutzbekleidung. Damit es auf der Anlage nicht zu Gefahren kommt, folgt eine Einweisung zum Einsatz in den Containern.

Dann kann's losgehen: Nach der Türöffnung üben die Teilnehmer*innen, wie sie sich in den Räumen und auf den Ebenen bewegen. Dabei sollen sie Hindernisse überwinden, während ihre Sicht beeinträchtigt ist. Die Wärmebildkamera müssen sie dabei immer im Blick haben: Was zeigt sie an? Was bedeutet das für das Trainingsszenario?

Der Rauchschutzvorgang kommt genauso zum Einsatz wie das richtige Schlauch- und Strahlrohrmanagement innerhalb und außerhalb der Anlage. Dabei steht der Zusammenhalt des Trupps immer im Mittelpunkt: Gemeinsam muss er sich

in den verrauchten Räumen orientieren, koordinieren und die Rettungswege und Öffnungen zur Ventilation nutzen. Die Räume müssen abgesucht, der taktische Löschangriff gemeistert und Ventilationstechniken eingesetzt werden. Nach dem Einsatz ist vor der Dekontamination: Die Einsatzstellenhygiene ist ein wichtiger Bestandteil des Trainings. Die moderne Schwarz-/Weißtrennung und die praktische Durchführung zur Vermeidung von Kontaminationsverschleppung stehen auf dem Stundenplan.

Keine Praxis funktioniert ohne Theorie: Wenn nötig, können auch Vorträge dazu gebucht werden. Mögliche Themen sind unter anderem die Grundlagen im Brandeinsatz, extreme Rauch- und Brandgasphänomene, Schlauch- und Strahlrohrmanagement, Ventilationstechnik, angepasste Löschtaktiken, WBK-Einsatz, Suchen und Retten im Atemschutzeinsatz und Notfall-Atemschutz.

„Fire Advanced“ ★★

Teamschulung im Atemschutz- und Brandeinsatz

Jetzt geht es um die Vertiefung der Einsatzfähigkeiten unter realen Bedingungen. Zusätzlich zum Basic-Modul werden auch tragbare Leitern eingesetzt, um den Einstieg über ein

Erdgeschoss oder ein erstes Obergeschoss zu simulieren. Die übrigen Inhalte von „Fire Advanced“ überschneiden sich teilweise mit den von „Fire Basic“.

„Fire Individual“ ★★★

Modularer Ausbildungs- und Übungskonzept für spezielle Bedürfnisse

Das dritte Modul besteht neben den Inhalten aus „Fire Basic“ und „Fire Advanced“ aus individuellen Einsatzübungen, die an die Einsatzgrundsätze der Feuerwehren im Training angepasst werden können.

Bei den Übungen bilden die Teilnehmer*innen eine geschlossene taktische Einheit: Einen Trupp, eine Staffel, eine Gruppe oder einen Zug. Auf Kundenwunsch wird ein spezielles Ausbildungskonzept ausgearbeitet. In diesem Modul ist auch ein Notfalltraining Atemschutz möglich, die eine intensive Schulung für Atemschutznotfalltrupps und -staffeln darstellt.

Auch ein intensives Strahlrohr- und Schlauchmanagementtraining ist über mehrere Etagen möglich. Im Rahmen verschiedener Einsatzszenarien wie Zimmer- oder Wohnungsbrände, Kellerbrände, Menschenrettung, Absuchen verrauchter Räume und Verhalten bei Atemschutznotfällen sind folgende Inhalte zusätzlich in petto: Notfalltüröffnungen, Einsatzstellenbelüftungstaktiken, richtiger Einsatz von Rettungsmitteln. Einsatzstellenhygiene und Theorievorträge sind auch in diesem Modul möglich.

Feuerwehren können aus Standardtrainings oder auch Spezialszenarios wie „Hot Smoke“, „SAR“, Ventilationstechnik, Kellerbrand, Löschangriff über tragbare Leiter auswählen. **Teilnehmen darf nur, wer Atemschutzgeräteträger ist, eine gültige G26.3-Untersuchung und den Nachweis darüber hat, dass die jährliche Atemschutzbelastungsübung abgelegt wurde. Körperliche Fitness am Tag des Trainings ist sehr wichtig.**

Kostenpunkt

Die Kosten sind abhängig von dem gewählten Training und dem Standort der Anlage. Ein Basismodul mit Unterstützung der Feuerwehr sind schon ab 50 Euro pro Teilnehmer*in möglich. Die finale Summe hängt aber noch von weiteren Faktoren ab, etwa Fahrt- und Transportkosten, Leihmaterial wie Atemschutz oder Schutzausrüstung, die Bereitstellung von zusätzlichem Ausbildungsmaterial aber auch von der Dauer der Ausbildung, dem Anlagentyp und sonstigen buchbaren Sonderleistungen.



„DIE TRAINER SIND DAS HERZSTÜCK DER AUSBILDUNG.“

Das Herzstück der Ausbildung: die Trainer

Alle Trainer sind Realbrandausbilder und speziell geschult als Heißausbilder und Taktiktrainer für feststoffbefeuerte Anlagen. Die Ausbildung erfolgt nach den Empfehlungen des AK Realbrandausbildung der Landesfeuerwehrschulen bzw. -akademien. Jedes Jahr nehmen die Trainer zudem an einer verpflichtenden Fortbildung teil, bei der sie über die Grundlagenweiterbildung auch neue Techniken erlernen.

Wichtig sei ihm, moderne Brandbekämpfung auszubilden. „Dem gegenüber steht eventuell immer die berühmte Floskel: 'Das haben wir aber schon immer so und so gemacht'. Das werfen gerne auch ältere Kollegen ein. Das ist sicherlich für den Trainer eine Herausforderung“, so Müller. Die Ausbilder sind oft ehrenamtlich bei Feuerwehren sehr engagiert, viele sind zudem auch hauptberuflich bei Berufs-, Werk- oder Freiwilligen Feuerwehren tätig. Marco Pfeuffer: „Das macht den enormen Erfolg und das Fachwissen unserer Ausbildung aus. Die Trainer sind das Herzstück der Ausbildung. Das Ziel ist es, dass jeder über ein großes Fachwissen verfügt.“



Wichtig sei ihm, moderne Brandbekämpfung auszubilden. „Dem gegenüber steht eventuell immer die berühmte Floskel: 'Das haben wir aber schon immer so und so gemacht'. Das werfen gerne auch ältere Kollegen ein. Das ist sicherlich für den Trainer eine Herausforderung“, so Müller.

Die Ausbilder sind oft ehrenamtlich bei Feuerwehren sehr engagiert, viele sind zudem auch hauptberuflich bei Berufs-, Werk- oder Freiwilligen Feuerwehren tätig. Marco Pfeuffer: „Das macht den enormen Erfolg und das Fachwissen unserer Ausbildung aus. Die Trainer sind das Herzstück der Ausbildung. Das Ziel ist es, dass jeder über ein großes Fachwissen verfügt.“



Der Trupp bleibt zusammen

Drei Teilnehmer*innen pro Teilnehmergruppe bzw. Trupp sind das Maximum. Jeder Trupp hat seinen persönlichen Ausbilder, der mit ihm das komplette Training inklusive Vorbereitung und Nachbereitung durchläuft.



Bei einem Standardtrainingstag stehen drei Ausbilder zur Verfügung, jeder von ihnen geht maximal viermal pro Tag in die Trainingsanlage. Die maximale Gesamtzahl der Teilnehmer*innen liegt somit bei 36.

Philipp Müller: „Die Teilnehmenden sollen die Sicherheit erlangen, wie sie truppsweise diversen Gefahrensituationen begegnen und diese meistern können. Wo geht das denn besser, als praktisch in der Übungsanlage!“

RED LINE SOLUTION

Mehr Infos unter: www.red-line-solution.com